

10 Jahre Grüne Politik in und für Escheburg

Am 29. November 2012 – also vor knapp zehn Jahren - haben zwölf Escheburger Bürger*innen einen Ortsverband von **Bündnis 90 / Die Grünen** in Escheburg gegründet.

Die Motivation der zwölf Gründungsmitglieder war, nicht länger bei Seite zu stehen und sich über die Politik in unserer Gemeinde zu ärgern, sondern anzutreten, selbst Politik zu machen und die Entwicklung unseres Dorfes mitzugestalten. In uns allen hatte sich damals Unmut breit gemacht über die mangelnde Transparenz der Entscheidungen in der Gemeindevertretung. Und wir wünschten uns eine Politik, die dem Klima und der Natur mehr Beachtung schenkt und sich bei den Entscheidungen über die Entwicklung unseres Dorfes von der Nachhaltigkeit der Maßnahmen leiten lässt.

Ein knappes halbes Jahr blieb uns nach der Gründung des Ortsverbandes, um die im Mai 2013 stattfindende Kommunalwahl vorzubereiten. Zu unserer eigenen Überraschung konnten wir auf Anhieb 28,2 % der Escheburger von unseren Ideen überzeugen und zogen mit fünf Kandidaten in die Gemeindevertretung ein.

Zehn Jahre grünen Engagements in Escheburg haben unser Dorf und die Politik verändert. Wir haben mit unseren Grundsätzen, unserem Stil der Kommunikation und Kooperation sowie dem Blick über die engen Grenzen unseres

ern. Aber wir wollen auch kritisch auf unser Engagement, unsere Ziele und unsere Entscheidungen schauen. Es ist nach 10 Jahren an der Zeit, sich zu hinterfragen und neu aufzustellen – inhaltlich und personell. Dazu laden wir euch

ein! Jede*r ist eingeladen mit uns zu feiern! Jede*r ist eingeladen, uns ihre bzw. seine Meinung zu sagen! Jede*r ist eingeladen, Wünsche an grüne Politik für die nächsten 10 Jahre zu formulieren! Und jede*r ist eingeladen, zu sagen „Ich bin dabei und möchte mit Verantwortung übernehmen!“

Dieses Grüne Blatt ist ein Blatt ausschließlich zum 10jährigen Jubiläum. Ihr findet in diesem Grünen Blatt neben der Einladung zu unserer

Feier einige Titelseiten der **Grünen Blätter** der letzten 10 Jahre, mit denen wir sichtbar machen wollen, was uns bewegt hat. Und wir haben eines unserer Gründungsmitglieder, Christian Junge, interviewt, der in diesen 10 Jahren unsere grünen Positionen sowohl in der Gemeindevertretung als auch im Amt Hohe Elbgeest vertreten hat.



**Lasst uns feiern!!
10 Jahre GRÜNE
Politik in Escheburg
12. November 2022
Gemeindezentrum
13:00-16:00 Uhr**

Dorfes hinaus Anstöße gegeben, anders oder auch vielleicht auch neu über bisher Gewohntes und scheinbar Feststehendes nachzudenken.

Im nächsten Jahr ist wieder Kommunalwahl. Wir wollen unser **10jähriges Jubiläum** zum Anlass nehmen, um mit euch 10 Jahre grüner Politik in Escheburg zu fei-

Interview mit Christian Junge

Zum Anlass des zehnjährigen Bestehens des Ortsverbands Escheburg haben wir uns mit Christian Junge unterhalten, der seit 2013 für die GRÜNEN in verschiedenen politischen Gremien in Escheburg und im Amt Hohe Elbgeest tätig ist. In dieser Zeit war Christian u.a. Mitglied der Gemeindevertretung, des Finanz- und Liegenschaftsausschusses – aktuell in der Funktion als Vorsitzender dieses Ausschusses – sowie des Planungs- und Umweltausschusses. Auf Amtsebene war er bis zum Einzug unseres

Bürgermeisters Frank Krause Mitglied im Amtsausschuss und Vorsitzender des Finanzausschusses des Amtes.

Christian ist im Sommer 2003 nach Escheburg gezogen, wohnt im Hohenstein, ist verheiratet und hat drei Kinder, von denen eines sogar in Escheburg geboren ist. Beruflich arbeitet Christian als Entwicklungsingenieur in Bergedorf. Neben dem Radfahren ist Christian beim Volleyball sportlich aktiv.



Vor fast genau zehn Jahren gründete sich der Ortsverband der Grünen in Escheburg – Du warst eines der Gründungsmitglieder. Was hat Dich persönlich damals veranlasst, Dich politisch zu engagieren?

Als der Ortsverband der Grünen gegründet wurde, lebten wir schon fast zehn Jahre in Escheburg, unsere Kinder besuchten Schule und Kindergarten und wir hatten das Geschehen im Ort bereits eine ganze Weile mitverfolgt. Dabei stellten wir uns die Frage, inwiefern wir uns selbst für den Ort engagieren können. Für mich persönlich gab es – auch aus Diskussionen mit anderen Nachbarn – einige Themen, die für den Ort noch nicht ausreichend oder unbefriedigend durch die damals aktiven politischen Parteien gestaltet wurden. In dieser Situation erreichte uns die Einladung aus dem Nachbardorf zu einem ersten Treffen, verbunden mit dem Aufruf, einen grünen Ortsverband zu gründen. Und ja - um ehrlich zu sein, hat meine Frau mich dahingeschickt (lacht). Das Treffen fand ich interessant, es waren einige bekannte Gesichter dabei, wir haben unsere Meinung ausgetauscht und das war für mich der passende Anlass, mich politisch zu engagieren und den Ort oder die Umgebung, in der ich lebe, auch aktiv mitzugestalten. Da habe ich nur kurz gezögert...dann aber an der Stelle gesagt, nein, ich mache jetzt sofort mit, ich möchte auch Gründungsmitglied sein und in 25 Jahren dafür geehrt werden (lacht).

Der eigentliche Impuls kam also von außen; die Einladung kam von den Börnsener Grünen. Aber was hat Dich ausgerechnet zu den Grünen gezogen?

Grüne Politik an sich lag mir nahe – das

muss ich natürlich zugeben! Weniger hier im Ort als viel mehr aus übergeordneter Sicht: Das klare Bekenntnis zu ökologischen Aspekten und dieses einfach so weit in den Vordergrund zu stellen, dass gewisse andere Dinge in einer sehr wohlhabenden Gesellschaft durchaus nach hinten treten sollten. Das trifft glaube ich auch für Escheburg so zu! In der Escheburger Gemeindepolitik war dieser übergeordnete Aspekt bisher nirgends zu finden.

Wie hast Du

lich gut? Was sind eigentlich die Dinge, die man unterstützen sollte?“. Die Allermeisten haben gesagt, dass ihnen das Wohnen im Grünen, der Erhalt der sie umgebenden Natur sowie des dörflichen Charakters wichtig wären – und gleichzeitig ein modernes Leben in Escheburg möglich sein soll.

Und es wurde die Hoffnung geäußert, dass mit neuen engagierten Leuten auch ein bisschen anders an die Themen herangegangen wird.

Ich spürte, dass ich durch die Wahl in die Gemeindevertretung eine Verantwortung bekommen habe. Und dass ich diese Verantwortung von den Wählern bekommen habe. Die mir durch die Wahl ermöglicht haben, Dinge gestalterisch umzusetzen. Diese Verantwortung habe ich immer wieder in den gesamten letzten zehn Jahren gespürt, vor allem auch bei Entscheidungsfindungsprozessen. An diesen Punkten kommt bei mir häufig das Gefühl hoch: „Ich würde gerne mehr Feedback darüber haben! Ist das eigentlich immer noch die richtige Richtung?“ - das kommt eigentlich etwas kurz im täglichen Geschäft. Natürlich wird auch immer wieder in verschiedenen Situationen – bei Gesprächen mit Nachbarn, Freunden, beim Sport - über bestimmte Themen gesprochenaber da würde ich mir mehr Austausch wünschen.

Nochmal auf die Anfänge zurückgeblickt – wie war das für Dich?

Also - die zehn Jahre waren für mich selbst sehr spannend – auch deswegen, weil ich am Anfang ein bisschen naiv gestartet bin. Natürlich habe ich im Vorwege zunehmend das politische Geschehen hier im Ort verfolgt.

Aber selbst politisch aktiv zu werden, ist doch noch einmal ganz anders!

Fortsetzung auf Seite 4



Am 14.12.2014 tritt der Winterfahrplan des

ÖPNV - Der neue Fahrplan
fördert werden, für Fahrräder und selbst Kin-

Also, nachdem wir den Ortsverein gründeten, bekamen wir sofort eine sehr positive Resonanz! Wir haben einen Neujahrsempfang gemacht, bei dem wir dann eigentlich bewusst das erste Mal gezeigt haben, dass wir da sind und bei dem wir das erste Mal auch Gelegenheit hatten, über den OV hinaus mit Escheburger*innen ins Gespräch zu kommen. Dort haben wir die Leute auch gefragt: „Was findet ihr in Escheburg eigent-

Fortsetzung von Seite 3

Nach dem großen Erfolg bei der Kommunalwahl 2013 zogen wir mit fünf Gemeindevertretern in die GV und waren so direkt in der Lage, - häufig gemeinsam mit der EWG - gestalterisch einzusteigen, Dinge anzustoßen oder ihnen eine andere Richtung zu geben. Aber natürlich kommt dann auch der Punkt, an dem man merkt, man kann es nicht allein recht machen! Dass man häufig auch Kompromisse finden und Zugeständnisse machen muss. Dass ich manchmal über meinen Schatten springen muss, obwohl ich es eigentlich gerne anders machen würde.

Und auch, dass nicht alles sofort geht. Wir alle machen diese Arbeit ehrenamtlich - neben Job, ggf. Familie und sonstigen Aktivitäten. Da kommt man auch einmal an seine Belastungsgrenze. Wichtig war mir - und da spreche ich sicher für alle Grünen - jedoch immer dabei, die Entscheidungsprozesse und -grundlagen möglichst transparent und nachvollziehbar zu halten.

Das Thema „Mehr Transparenz in der Gemeindepolitik“ war eines unserer wichtigsten Themen damals...

Ja, genau. Damals wurde ein zweiter Kindergarten, das heutige „Kleeblatt“ gebaut, und die Vergabe der Trägerschaft und der Umgang mit den Escheburger Strolchen und dem Ehrenamt insgesamt hat u.a. die Gründung der Escheburger Grünen maßgeblich beeinflusst - und den Wunsch nach mehr Transparenz bei gemeindlichen Entscheidungen! Tagesordnungen, Beschlussvorlagen und Protokolle der gemeindlichen Gremien konnten beispielsweise nicht im Internet eingesehen werden. Es fehlten Beteiligungsmöglichkeiten, so zum Beispiel Einwohnerfragestunden zu Tagesordnungspunkten und regelmäßige Einwohnerversammlungen - während der Pandemie durch den Bürgermeisterbrief ersetzt - gab es auch nicht. Kurz - Gemeindepolitik fand in einem elitären Kreis statt. Das besser zugänglich zu machen, war mir und uns sehr wichtig. Da konnten wir Einiges bewegen, meine ich, sowohl auf Gemeinde- als auch auf Amtsebene.

Das führt mich zur nächsten Frage: Du warst und bist nach wie vor auch auf Amtsebene in verschiedenen Ämtern und Ausschüssen

aktiv. Escheburg ist eine der zehn ehrenamtlich geleiteten Gemeinden, deren Verwaltungsgeschäfte das Amt Hohe Elbgeest erledigt; hier sollen sich ehren- und hauptamtliches Engagement ergänzen. Wo liegen die Chancen und Synergien eines solchen Konstrukts, wo hakt es aber auch?

Vor meiner politischen Tätigkeit habe ich das Amt eigentlich nur als Anlaufstelle wahrgenommen, was beispielsweise Einwohnermeldebelange

nach außen vertritt uns eine solche Amtsverwaltung auf Kreis- oder Landesebene und verleiht damit kleineren Gemeinden mehr Gewicht. Die Interessen einer eher ländlich geprägten Gemeinde sind andere als die der größeren Städte wie Geesthacht. Das Amt Hohe Elbgeest ist im Übrigen das einwohnerstärkste Amt in Schleswig Holstein.

Das bedeutet dann natürlich auch, dass die Gemeinden sich untereinander einig sein müssen - und die Einigkeit muss in einigen Fällen erst einmal hergestellt werden! Aber die Diskussion auf Amtsebene muss eben unbedingt mitgeführt werden, weil wir allein als Escheburg nicht bestehen können.

Du fragst „Woran hakt es“? Ich bin ja von berufswegen Ingenieur und mir waren diese Verwaltungsakte weitgehend fremd. Mir ist jetzt viel bewusster, welchen Verwaltungsaufwand manche Projekte bedeuten; manchmal ist es durchaus eine Herausforderung, das zu verstehen. Da hatte ich durchaus einen Lerneffekt.

Escheburg wächst! Im Neubaugebiet im Nordwesten sind schon eine ganze Reihe der neu gebauten Häuser bewohnt. Was bedeutet das für die Entwicklung Escheburgs? Wird Escheburg zu groß?

Escheburg liegt auf einer Entwicklungssachse von Hamburg. Viele Hamburger haben den Wunsch - wie wir damals auch - ins Grüne zu ziehen. Gleichzeitig gab es schon lange auf Eis liegende Projekte, die eine kleine Gemeinde aus sich heraus kaum stemmen kann oder auch Infrastrukturelemente, die erst bei einer Gemeinde einer gewissen Größe funktionieren.

Der lange geplante Kreisel gehört dazu. Was für ein Chaos bestand da morgens, wenn die Kinder zur Schule wollten! Heutzutage ist die Situation deutlich entspannter und die zulässige Geschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt - und das gibt mir ein gutes Gefühl! Einkaufen war und ist i.d.R. nur mit Auto möglich, auch ärztliche Versorgung gibt es nur außerhalb. Und nicht zuletzt liefen wir bei Schule und Kindergarten Gefahr, dass aus dem Ort heraus nicht ausreichend Kinder nachrückten, um hier eine Grundschule oder auch die Kindergärten weiter zu betreiben. Dies sind nur einige Infrastrukturelemente, die unserer Einschätzung nach in einer Gemeinde existieren sollten: Kindergarten, Grundschule, Arzt im Dorf, Supermarkt, barrierefreie und flexible Wohnlösungen auch im Alter - also ein Lebensumfeld entwickeln, das für alle Lebensphasen passt. Das funktioniert nur in einem Ort einer gewissen Größe.

Fortsetzung auf Seite 5



Fortsetzung von Seite 4

Einen Großteil dieser Elemente konnten wir mit dem vergleichsweise großen Baugebiet bereits in Angriff nehmen – dies aber in einer Gestaltung, die trotzdem unseren dörflichen Charakter erhält.

Bei dem Thema Kindergarten würde ich tatsächlich gerne noch einmal nachhaken – in den Ausschüssen und in der GV wird ein Kindergartenneubau geplant; wurde die Situation falsch eingeschätzt?

Da muss ich weiter ausholen. Die konkreten Planungen zum Baugebiet begannen schon 2016. Damals bestanden hier zwei Kindergärten, die auch von auswärtigen Kindern besucht wurden, wir hatten also einen Überschuss an Plätzen.

Heute müssen wir feststellen, dass sich in einigen Aspekten die Situation geändert hat: Der Bedarf geht immer mehr in Richtung längere Betreuungszeiten. Die Kinder gehen deutlich früher in den Kindergarten; der gesamte U3-Bedarf wird viel häufiger nachgefragt als noch vor einigen Jahren. Und dann gab es 2021 das neue Kitagesetz (Kindertagesstättengesetz). Wir hatten als Gemeinde vorher vollen Einfluss auf die Vergabe der Kindergartenplätze. Mit dem neuen Kitagesetz sind weite Teile der Organisation und eben auch die Vergabe der Plätze in die Verantwortung auf Kreisebene gerutscht – was zur Folge hatte, dass wir mit einer Sache nun nicht mehr arbeiten konnten: Die Gruppen nicht von vorneherein – wie jetzt obligatorisch – mit auswärtigen Kindern aufzufüllen, sondern Plätze für Escheburger Kinder freizuhalten und im Laufe des Jahres aufzufüllen. Also Bergen – wie sie ein neues Baugebiet bedeuten – mit Tälern zu begegnen.

Von dieser Entwicklung wurden wir überrollt, daher jetzt auch die Bemühungen um einen Neubau. Diese Kritik müssen wir uns gefallen lassen. Das sind dann die Momente....man hat einen Plan, plötzlich ändern sich die Voraussetzungen elementar und man ist gezwungen, mehr zu reagieren als zu agieren.

Ich muss aber auch betonen, dass der große Bedarf an Kitaplätzen, vor allem auch an Personal, ein landesweites Problem ist.

Was sind für Dich frustrierende Momente im politischen Alltag?

(überlegt) Ich würde es nicht frustrierende Momente nennen, eher Rückschläge. Man hat ja zumeist eine Idee, wir Grünen in Escheburg sind gern etwas strategischer unterwegs. Versuchen, Dinge innerhalb einer Gesamtidee zu denken. Escheburg 2025 – wo soll sich ein Ort hin entwickeln? Das war vor zehn Jahren eines unserer Themen des Wahlprogramms! Oder die Frage, wie wir zum Beispiel die Agenda 2030 der UN in Escheburg entsprechend umsetzen können? In vielen Schulen hängen die 17 Nachhaltigkeitsziele, aber in Escheburg ist das Thema auf

politischen Arbeit?

Da muss ich Gottseidank nicht ganz so lange überlegen. Wenn ich beispielsweise das neue Baugebiet sehe – dann sehe ich eine Entwicklung, die wir mitgestaltet haben. Da kommen neue Familien, denen Escheburg zu einem neuen Zuhause wird. Mit der Ausgestaltung haben wir uns sehr lange beschäftigt, in Bezug auf eine positive Entwicklung unter Einbeziehung möglichst vieler ökologischer Aspekte, Knickerhaltung, die Gestaltung der Regenrückhaltebecken um nur einige zu nennen. Wenn man da dann Ergebnisse sieht, dann freut mich das!

Außerdem freue ich mich, wenn ich in Escheburg aktive Bürgerinnen und Bürger sehe – seien es Sportler*innen des ESV, Feuerwehrleute, Kindergartengruppen oder Grundschulklassen auf Ausflügen. Die Escheburger Politik – bei der ich mitmachen darf – schafft für alle diese Escheburger*innen die Rahmenbedingungen – die Politik nicht allein - aber doch sind wir dabei.

Was wünschst Du Dir als jemand, der sich nun seit zehn Jahren politisch engagiert?

Fast unabhängig von der politischen Richtung würde ich mir mehr ehrenamtliches Engagement insgesamt wünschen. Den Bedarf sehe ich fast überall – und immer weniger Leute, die sich dem stellen. Der Wunsch, den ich habe, ist, die vielen Aufgaben und Herausforderungen auf möglichst viele Köpfe zu verteilen – das ist auch die Grundidee der kommunalen Selbstverwaltung – also des Ehrenamtes in der Politik. Wenn sich die vielen Aufgaben, die es gibt, nur auf wenige Köpfe verteilen, führt das zu einer Überlastung bei den wenigen, was dann wiederum nicht zum besten Ergebnis führt.

Man muss dann zwangsläufig thematisch aussortieren – und das ist dann unbefriedigend.

Und das würde ich mir wünschen: Dass sich alle Escheburger*innen sich darüber Gedanken machen, wo sie sich engagieren können! Politisch wäre es mir natürlich am liebsten, wenn sie es bei uns Grünen tun (lacht).



breiter Ebene nicht angekommen.

Bei derartigen Themen keine Diskussionspartner in Escheburg zu finden, finde ich schade. Dass da häufig nicht über das, was kurzfristig anliegt, hinausgedacht wird. Da fehlt mir tatsächlich manchmal das übergeordnete Ziel in der Gemeindevertretung, dem man dann auch einmal Entscheidungen unterordnen muss.

Was macht Dir die meiste Freude an deiner

**Wir wollen mit Euch
feiern und diskutieren!**

Lern
uns
kennen!

Deine
Meinung
interessiert
uns!

10 Jahre

**Escheburger Ortsverband von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

**Zeit: Samstag, 12. November,
13:00 bis 16:00 Uhr**

**Ort: Escheburger Gemeindehaus
Hofweg 2, 21039 Escheburg**

Kinder-
bastelecke

Kaffee
und
Kuchen

Kontakt / V.i.S.d.P. Ortsverband Escheburg

Isabel Detje, sprecherin@gruene-escheburg.de

Rainer Köker, sprecher@gruene-escheburg.de

www.gruene-escheburg.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
ESCHEBURG

Impressum

V.i.S.d.P.: Isabel Detje, Rainer Köker
Redaktion: Isabel Detje, Rainer Köker
Auflage 1500 Exemplare
Sie erreichen die Redaktion per
eMail: info@gruene-escheburg.de

GRÜNENTREFFEN

Mitmachen beim Ortsverbands Escheburg von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Derzeit online, bei Interesse bitte melden unter info@gruene-escheburg.de
Interessierte sind herzlich willkommen!